

# Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Erscheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —  
1 Mark 20 Pfg. durch den Herantträger. —  
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 14.

Wittwoch den 20. Januar.

1892.

## \* \* Nach Annahme des Volkschulgesetzes.

Für den Fall, daß, wie Viele befürchten, der Entwurf eines Volksschulgesetzes annähernd in dem Geiste und in der Form, in welcher er jetzt dem Abgeordnetenhaufe vorliegt, zur Verabschiedung gelangen und seine Durchführung versucht werden sollte, werden die Gegner einer im Sinne des Merkantilismus und der lutherischen Orthodoxie liegenden Schule sicher nicht verzagen. So weit sind wir doch schon, daß Preisens-Bewässerung nicht da und nicht mehr die Herrschaft des Merkantilismus und des Mäckerthums über die Schule vertragen wird. An dem Tage, an welchem das neue Gesetz verkündet würde, würde auch ein neuer Kampf um die Befreiung der Schule von dem Zelotenthum beginnen, ein Kampf, der mit viel mehr Freudigkeit und Energie geführt werden würde, als der Culturfampf unseligen Ansehens. Viele, deren Wege jetzt auseinanderführen, würden in diesem neuen Kampfe zusammengeführt werden. Im Protestantismus würde der Kampf für eine kirchlich freiere Richtung gegen die buchstabengläubige und gestörrische Orthodoxie einen auf andere Weise jetzt schwer erzielbaren Aufschwung erhalten. Ein sehr großer Theil der noch äußerlich der evangelischen Kirche angehörenden Mitglieder ist durch die Orthodoxie aus den Gottesdiensten vertrieben worden. Diese sind vielfach auch zum thaktätigen Eintreten für den kirchlichen Merkantilismus nicht zu gewinnen, weil ihnen durch die Orthodoxie das Kirchenthum in jeder Form verleidet ist. Auch lassen sich diese selbst von den kirchlichen Liberalen nur schwer bewegen, vor den kirchlichen Wahlen ihre Namen in die Listen der kirchlichen Wähler einzutragen, und wenn sie sich dazu bewegen lassen, sohet es noch viel Mühe, sie zur Theilnahme an der Wahl zu bringen. Das würde sofort anders werden, wenn durch staatlichen Zwang ihr Theuerstes, ihre Kinder einer Macht unterworfen werden sollten, die ihnen von Grund ihrer Seele aus wider ist. Die freiere Richtung des Protestantismus würde dadurch sofort eine viel breitere Grundlage erhalten. — Für den Katholicismus mißt das nicht ganz zu. Durch den Culturfampf sind viele Gegner des Ultramontanismus unter den Katholiken in die Reihen der Ultramontanen getrieben worden. Aber wenn in Zukunft die Schulen grundsätzlich confessionell getrennt und die katholischen Schulen etwa in dem Umfang, wie es der Entwurf des neuen Gesetzes will, in die Hände der katholischen Geistlichkeit gelegt werden, so werden sich auch in diesen Schulen bald Zustände entwickeln, welche den Widerstand wenigstens eines Theiles der Katholiken hervorrufen werden. — Wir fürchten uns auch nicht vor dem Spruch: „Wer die Schule hat, hat die Zukunft.“ Das ist nur zu dem Theil richtig. Freilich hat die Schule ungemessen großen Einfluß auf die Entwicklung des Geistes der Schüler. Sie bestimmt aber nicht die künftige Stellung im kirchlichen und politischen Parteeleben in dem Maße, wie es vielfach angenommen wird. Nur die unbeschäftigten geduldrigen Seelen lassen sich dadurch beeinflussen. Das ist freilich die große Masse, die aber doch immer sich von den energischeren Geistern beeinflussen läßt. Die energischeren Geister sind aber gerade dann, wenn man sie in der Jugend zu sehr in eine bestimmte Richtung drängen, zu einem bestimmten Zwecke dressiren will, schon in jüngeren Jahren geneigt, mit einem Male den auf sie ausgeübten geistigen Zwang abzuwerfen und sich an die Spitze der entgegengelegenen Richtung zu stellen. Das lehrt uns die Geschichte. Je größer der hierarchische Druck auf die Geister wird, desto mehr gerade der besten Geister aus allen Lebenslagen werden sich auf die Seite der Gegner dieses Druckes stellen. Uns schließlich entscheidet sich doch immer der Kampf zwischen den Bekämpfern und den Anhängern der Freiheit zu Gunsten der Letzteren, wenn die Geister auch zeitweise Erfolge erlangen mögen. — Zu betauern ist vor Allem der Lehrerstand.

Es wird ihm in der äußeren Besserstellung der Lage eine Entschädigung hingeworfen, die er durch den Verzicht auf jede Selbstständigkeit, durch willenslose Hingabe in die Hand der Geistlichkeit erkaufen soll. Die Lehrer, welche sich nicht zum Fußstapfel der Geistlichkeit hergeben wollen, welche ihrer Ueberzeugung freien Ausdruck geben, werden einen harten Stand haben. Die Schuldächer, welche nicht ganz im Fahrwasser des neuen Heuchelthums schwimmen, werden ausgenutzt und dagegen die Producte neuer Geisteshebeln eingeführt werden, welche die Geschichte fälschen und an allen dazu geeigneten oder ungeeigneten Stellen Reverenzen vor Thron und Altar anbringen. Der Kampf wird vielleicht eine Reihe von Jahren andauern; der schließliche Ausgang ist uns gewiß. Dieser Kampf wird um so gewinnbringender sein, weil das Herz des Volkes dabei sein wird.

## Politische Uebersicht.

Zu den Besetzungsfreierlichkeiten für den Herzog von Clarence wird aus England gemeldet, daß die Leiche des Herzogs am Sonnabend in die Kirche von Sandringham übergeführt worden ist. Der Königin von England haben es die Aerzte unterzagt, Osborne zu verlassen. Auch die Prinzessinnen werden bei den Besetzungsfreierlichkeiten am Mittwoch in Windsor nicht zugegen sein.

Von den österreichischen Erzherzögen hat der Tod schon wieder einen dahingerafft. Erzherzog Karl Salvator ist am Montag Nachmittag in Wien an einer Lungenerkrankung in Folge von Infuenza gestorben. — Die ungarische Wahlbewegung ist nunmehr in vollem Gange. Wie aus Nagybanya gemeldet wird, beronte der Finanzminister Wefeler in seiner Wahlrede am Sonntag als Grundprinzip der Finanzpolitik eine strenge Sparsamkeit und hob sojand die Vortheile der Handelsverträge und der Viehweidengerechtigkeiten hervor. Die wichtigsten Aufgaben der Zukunft seien: die Verwaltungsreform, die Reform der direkten Steuern, die Organisation der Creditgenossenschaften und die Valutaregulierung. Das wirksamste Mittel einer künftigen Sicherung der Valutaordnung erblickt der Minister in einer entsprechenden Bankpolitik. Das Recht Ungarns auf eine eigene Notenbank müsse aufrecht erhalten und nöthigenfalls durchgeführt werden, keinesfalls dürfe aber die Valutaregulierung durch die Ungeheißerheit der Errichtung einer separaten Notenbank erschwert werden.

Ueber die russische Politik schreibt ein Berliner Correspondent der offiziellen Wiener „Polit. Corresp.“ „Kaiser Alexander III. ist kein Napoleon III., der bei bedrohlichen inneren Verhältnissen das beliebte Rezept von der Ableitung nach außen für angezeigt hielt, um sich selbst zu erhalten. Der Zar hat dergleichen nicht nöthig und bestigt zu viel Herz, um nicht vor allem seinem nothleidenden Volk die helfende Hand zu reichen.“ — Zur Russifizierung der baltischen Provinzen wird aus Reval gemeldet, daß daselbst auf Verzicht des Ministers des Innern die in estnisch-finnischer Sprache erschienene Schrift: „Das heilige Gehebt Vater unser, in Predigten erklärt von Bahor Edelberg auf Desel“ confiszirt worden ist. Die Schrift, welche von livländischen und estländischen Predigern eifrig verbreitet worden, soll Betrachtungen über den griechisch-orthodoxen Glauben und die Anordnungen der Regierung enthalten. — Die Mittheilung der deutschen „St. Petersburger Zeitung“, daß die lutherisch-theologische Fakultät in Dorpat verbleibt, bestätigt sich. Die Verlegung der fraglichen Fakultät nach einer anderen Stadt resp. ihrer Umwandlung in eine Akademie ist nach einem Telegramm aus Petersburg thatsächlich beantragt gewesen und auch wiederholt eingehend im Ministercomitee beraten worden, die Mehrzahl der Mitglieder des Ministercomitees hat sich jedoch gegen den Antrag ausgesprochen und ist das Project nunmehr als aufgegeben anzusehen.

Die Agitation der bulgarischen Flüchtlinge in Serbien gegen die jetzige bulgarische Regierung scheint einen drohenden Charakter angenommen zu haben. Wenigstens meldet die offizielle „Agence Balkanique“ aus Sofia, es seien militärische Maßnahmen getroffen worden, weil die Regierung benachrichtigt worden sei, daß die in Serbien lebenden Bulgaren ein Attentat gegen den Prinzen Ferdinand und den Ministerpräsidenten Stambulow vorbereiteten.

Eine griechische Ministerkrise scheint in Aussicht zu stehen. Die Athener Blätter wollen von angeblichen Differenzen zwischen dem König und dem Conferenzpräsidenten und Kriegsminister Delvanis wissen und geben als deren Ursache an, daß der König sich weigere, die an der Bewegung von Larissa im Jahre 1880 theilhaftig gewesenem Offiziere zu befördern, und daß er ferner auf der Ernennung eines Militärs zum Kriegsminister bestohe. Aus diesem Grunde sei auch das jährliche Offiziers-Advancement bisher noch nicht veröffentlicht.

Der neue Khedive von Aegypten, Prinz Abbas, ist am Sonnabend Nachmittag in Kairo eingetroffen. Vor dem Palaste wurde in Gegenwart eines großen Truppen-Contingents die Ernennung von Abbas zum Khedive feierlich verkündet. Hierauf fand im Palaste der Empfang des diplomatischen Corps statt.

Zu dem marokkanischen Aufstand liegen telegraphische Meldungen vom Sonnabend und Sonntag vor, welche die Lage als gebessert bezeichnen. Der Sultan hat den Gouverneur von Tanger, gegen den sich die Aufständischen richteten, nach Fez entbieten. Der Vertreter des Sultans erklärte den Abgesandten der Aufständischen gegenüber, der Pascha werde bis zur endgiltigen Entscheidung des Sultans an der Verwaltung nicht theilnehmen. Nach einer Pariser Meldung, der zufolge sich eine Truppenabtheilung von 500 Mann auf dem Wege nach Tanger befindet und die Abfertigung einer zweiten stärkeren Abtheilung in Fez vorbereitet wird, läßt sich allerdings auf eine Besserung der Lage nicht gerade schließen.

In Argentinien haben sich nach einer Meldung aus Buenos-Ayres alle Parteien geeinigt, Del Valle als Candidaten für die Präsidentschaft der Republik aufzustellen.

## Deutschland.

Berlin, 19. Januar. Der Kaiser nahm gestern die Vorstellung der demnach in die Armee eintretenden Rabetten entgegen und empfing um 1 Uhr die Präsidenten des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses. Um 7 Uhr fand im Elisabeth-Saal für die Ritter des Schwarzen Adlerordens eine Festtafel statt. Heute Abend reist der Kaiser nach Kiel zur Vereidigung der Rekruten und wird am 21. d. hier zurück erwartet. — Prinz Heinrich ist gestern Abend nach Kiel zurückgekehrt. — Prinz Friedrich Leopold ist gestern mit seiner Begleitung nach Windorf abgereist.

(Ein Kapitel des Schwarzen Adlerordens) ist am Sonntag Mittag vom Kaiser in der üblichen Weise abgehalten worden. In dem vorgeschriebenen Zuge begaben sich die Ritter unter Begleitung von Baggen in den Ritteraal. Bei dem Herannahen des Zuges ertönte von den aufgestellten Trompetern aus langen, eigenartig geformten und mit entsprechenden Bandenrollen versehenen Instrumenten ein kurzer Ruf, der von den auf dem silbernen Choe stehenden Musikern aufgenommen wurde. Als die Spitze des Zuges den Saal erreichte, festen die Letzteren zu einer schmetternden Fanfare ein, welche so lange anhielt, bis der Kaiser den Thron bestiegen hatte. Es erfolgte nunmehr die Aufnahme der neuen Ritter. Während der Ankleidung mit dem Ordensmantel ertönte von dem silbernen Choe aus eine altsächsische Fanfare, ebenso bei dem Umhängen der Ordenskette. Hierauf intonirte die Kapelle einen Ordensmarsch. Gest erhob sich der Kaiser, um das Ordensstapfel



**Anzeigen.**

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den  
Verantwortung gegenüber der Verantwortung.

**Familien-Nachrichten.**

Die Geburt eines munteren Knaben  
zeigen hierdurch an  
**Paul Pütkendorf u. Frau.**  
Merseburg, den 18. Januar 1892.

**Dankagung.**

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Liebe  
und Theilnahme, welche uns bei unserem  
Schwachen Verluste von Platz und fern entfernten  
Wochen sind, sage ich hiermit zugleich im Namen  
der übrigen Hinterbliebenen meinen innigsten  
Dank.

Merseburg, den 18. Januar 1892  
**Anna Giesecke geb. Hering.**  
Die Beerdigung unserer Tochter Charlotte  
findet **Donnerstag den 21. Januar, um  
2 Uhr, statt.**  
Familie Pfiffner.

Am 1. April 1892 ab giebt unsere **Gas-  
verwaltungsverwaltung Gas für Kraftmaschinen,**  
sowie zu **Stech- und Heizzwecken** zum Preise  
von **13 Pf. pro cbm** ab unter der Vor-  
bedingung, daß der Consumant auf seine Kosten  
einen besonderen Abnehmer für einen bezüglichen  
Wasserzähler beschafft. Nähere Auskunft er-  
theilt der Gasdirector Herr Fleischerhauer  
an der Gasanstalt.  
Merseburg, den 15. Januar 1892.  
Der Magistrat.

**Zwangversteigerung.**

**Wittmach den 20. d. M. vormittags  
10 Uhr,** versteigere ich im **Saline** hierseits  
verschiedene gute Möbel, Betten,  
**1 Clavier, 1 Bettstelle mit Matratze  
u. 2000 Stk. Cigarren.**  
Merseburg, den 18. Januar 1892.  
**Tauschnitz, Gerichtsvollzieher.**

Ein in sehr gutem baulichen Zustande be-  
findliches **Wohnhaus**  
mit Seitengebäude ist für **5500 Thlr.** bei 500  
Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Miethsertrag  
290 Thlr. Näheres in der Exped. d. Bl.

**Gute Speisefartoffeln**

Reifere centnerweise frei Haus.  
**Ed. Klauss.**

**Eine Kinderbettstelle**

Wassergeschalteter billig zu verkaufen  
**Salleische Straße 21 b. 1 Tr.**

**Für Schloßer und Schmiede**

1 Blocke und 1 Ambos sind billig  
zu verkaufen  
**Gothardtsstrasse 18.**

**Ein Paar Schlachteschweine**

zu verkaufen  
**Neumarkt 46.**

**Ein sehr guter Hofhund**

ist preis-  
werth zu verkaufen  
**Wische Wauer 11.**

**Ein noch gut erhaltener Kinderwagen**

mit  
Wolfsleder ist zu verkaufen  
**Zankstraße 5, parterre.**

**Besteht ist auch ein noch neuer Küchen-  
mischerfrank billig zu verkaufen.**

**Zwei schöne Käsefrischweine**

sind zum Verkauf  
**Sand 18.**

**Ein großes Pauserschwein**

verkauft  
**Vornort 5.**

**Wohnung**

3 Stuben, Kammer u. Küche oder 4 Stuben,  
Kammer u. Küche ist zu vermieten und 1.  
April zu beziehen.  
**E. Hoffmann, Lauchstädter Str. 18.**

**Eine Etage von 5 Stuben, Kammer und  
Küche ist zu vermieten und 1. April  
zu beziehen**

**Lauchstädter Straße 18.**

**Ein Logis ist zu vermieten und 1. April  
zu beziehen**

**Neumarkt 30.**

**Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben,  
2 Kammern, Küche und Zubehör, nebst Wasser-  
leitung, ist zu vermieten und 1. Juli zu be-  
ziehen**

**Friedrichstraße 8 a.**

**Ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, Kammer  
und Küche, ist zu vermieten.**

**G. F. Walpurgis, Gröbenstraße 5.**

**Zu mieten Danks**

**Brennstraße 2a,**  
wird am 1. April 1892 die **Manarden-  
wohnung,** bestehend aus 3 Stuben, 3 Kam-  
mern, Küche und Zubehör, frei und ist dieselbe  
anderweit zu vermieten.  
**G. Günter jun., Maurermeister.**  
Einige junge anständige Mädchen können  
zur **Erlernung der Damenschreiberei**  
wieder angenommen werden bei  
**Frau Fetsche, Rohmsstraße 17, 1 Tr.**  
Ein gut möbirtes Zimmer mit Schlaf-  
cabinet ist zu vermieten.  
**G. F. Walpurgis, Gröbenstr. 5.**

**Zur gefälligen Beachtung.**

Alle Arten **Bücher, als Palmenzweige, Palmenkränze, Lor-  
beerkränze,** sowie alle in dieses Fach einschlagende Artikel werden stets  
geschmackvoll und billigst ausgeführt.  
Ferner empfehle ich alle Sorten  
**Blatt- und blühende Pflanzen.**  
**Frau Wittve Efeldt,**  
**Gälterstraße Nr. 7**

Ein Logis von 50 Thlr., zu Otern beziehb.,  
und ein Logis von 30 Thlr., gleich oder  
Otern beziehb., hat zu vermieten  
**Aug. Peuschel, Teichstraße.**

Nach ist daselbst ein gut möbirtes  
**Zimmer mit Schlafkammer** zu vermieten.  
Zwei Logis sind zu vermieten und 1. April  
zu beziehen  
**H. Ritterstraße 16.**

Einige Familien-Wohnungen im Preise von  
20 bis 30 Thlr. sind zu vermieten und eine  
sodort, die andere zum 1. April zu beziehen  
**Saalkstraße Nr. 13.**

**Logisvermietung.**

Eine Wohnung, 3 Stuben, 3 Kammern, 1  
Küche, Boden, Keller, Trockenboden, mit Wasser-  
leitung zu Otern zu vermieten.  
Eine bezgl., 2 Stuben, 2 Kammern, Küche  
und allem Zubehör, zu Otern zu vermieten.  
Eine kleinere Wohnung, 1 St. K., Küche,  
Bodenkammer, zu Otern zu vermieten.  
**H. Peisch, Steinstraße 5/6.**

Ein möbirtes Zimmer ist zu vermieten  
**Hilfenburger Schulplatz 3, 1. Etage.**

**An der Reitbahn Nr. 6**

ist die erste Etage zu vermieten  
Ein Logis, 2 St., 2 K., gr. K., nebst Zubeh.,  
an ruhige Leute zu verm. und 1. April zu be-  
ziehen (Nr. 46 Thlr.) **Wranthausstr. 4.**

Ein Logis, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche  
nebst Zubehör, an ruhige Leute, per 1. April  
beziehb., zu vermieten  
**Globigauer Str. 3.**

Auf ein Rittergut in Merseburgs Nähe  
wird zum 1. April ein ordentliches anständiges  
Mädchen als **Kindermädchen** zu 3 Kindern  
ge sucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

**Weihenfelder Straße Nr. 2** im Garten  
ist eine große Wohnung mit Stallung zu 2  
Hofden zu vermieten und 1. April 1892 zu  
beziehen.

**Parterrewohnung**

zu vermieten  
**Bahnhofstraße 4.**

Ein möbirtes Zimmer sofort zu beziehen  
**Lauchstädter Straße 18.**

2 Schlafstellen zum heizbaren Stuben billig  
zu vermieten **Lauchstädter Straße 18.**

**Manufaktur**

in großem und kleinem Format hält in ab-  
gelegenen Rädchen zu 5 und 10 Pfund vor-  
rätig  
**Th. Rössner, Delgrube 5.**

**Für Fleischbeschauer**

hält die gelegentlich vorgeschriebenen Formulare  
sowie vorrätig die Buchdruckerei von  
**Th. Rössner, Delgrube 5.**

**Flannen- und Spritzfäden,**

täglich frisch, empfiehlt  
**Hofmarkt D. Franz Vogel.**

**Germanische Buchhandlung.**

frisch  
Schellfisch, Bänder,  
Caviar, grüne Heringe,  
verschiedene Mäuserwaaren  
und Süßfrüchte  
empfiehlt  
**W. Krämer.**

**Grosse**

**Lotterie zu Danzig,**  
Ziehung am 11. Februar d. J.  
**1000 Gewinne**  
Sauptgewinne im Werthe von:

- 10.000 Mark,
- 5000 Mark,
- 3000 Mark,
- 2000 Mark,
- 1000 Mark

u. s. w. u. s. w.  
**LOSE à 1 Mk.**  
11 Lose für 10 Mark,  
25 Lose für 25 Mark  
sind zu beziehen durch

**F. A. Schrader, Haupt-Agentur  
Sambor, Große Bachstraße 29.**  
In Merseburg zu haben bei **Louise  
Zehender, Burgstraße 20.**

**Pa. Lütendorfer**

**Presskohlensteine**  
empfiehlt zu billigen Preisen  
**Aug. Peuschel, Teichstraße.**

Frischen Schellfisch,  
frische Frankfurter Würstchen,  
Zeltower Rübchen,  
Marmelade zu Pflaumenfüllung,  
à Pfd. 50 Pf.  
empfiehlt  
**C. L. Zimmermann.**

**Presskohlensteine**

leisere jedes Quantum in bester trodener Waare  
von **Grube Dreierhaus** prompt und billigst  
**G. Peuschel,  
Neuschauer Straße 6.**

**Lehrecontracte**

sind zu haben in der Buchdruckerei von  
**Th. Rössner, Delgrube 5.**

**Vanillegüßwieback,  
Bakronenzwieback,  
Zährwieback**  
empfiehlt  
**Robert Heyne.**

**Für Blatarme und schwache Kinder**

empfehlen alle Professoren  
und Aerzte  
zur **Seelsung**  
**Ern. Stein's  
Medicinal-  
Tokayer**  
und  
**Ern. Stein's  
Ungarischen  
Portwein.**  
Zu haben bei **Bruno  
Mänert** in Merse-  
burg, **Gothardtsstr. 21**  
Schutzmarke.

**Kostenfrei**

werden **Kapitalisten** gute und sichere **Hypo-  
theken** nachgewiesen durch **Carl Kind-  
fleisch, Merseburg, Burgstraße 13.**  
**Pfändliche Zähne, Plomben, Ope-  
rationen.**  
**Weigand, Markt 4.**  
Cyrcschünden 9-1 und 3-5 Uhr.

**Eschlampen,  
Hängelampen,  
Wandlampen,  
em. Kochgeschir,  
Gewürzschänke,  
Kohlenkasten,  
Kohlenplättchen,  
Wringmaschinen,  
Messer und Gabeln,  
Wirtschaftswaagen,  
Fleischhackmaschinen,  
Wärmflaschen**  
empfiehlt  
**E. Dresse,  
Klempner, Gothardtsstr. 18**

**Getragene Stoffe**

und Kleidungsstücke aller Art fasst in  
den modernsten nur ersten Farben  
**Max Witt's Dampfärberei.**  
Spezialität: Reinigen und Färben von  
Herenardrobe, Mänteln und dgl.

**Bettstellen**

in Abtheilung,  
stark, in Holz, u.  
gut gearbeiteter  
**Sprungfeder-  
mattreze** 24 Mk.  
liefert **A. Groth, Tapeten- u. Leinwand-  
Geschäft, Teichstraße 29.**  
Garantie für größte Dauerhaftigkeit.  
Nähere Angaben,  
Materialien nach **Markt 16 Mk.**

**Echle Hamburger Lederhosen**

in der Lederhandlung  
**H. Ritterstraße 13.**

**Sophas,** Lehn u. Schlafstühle,  
Bettstelle mit Matratze  
d. 37 1/2 Mk. an die  
feinsten Pfiffner-Wädel,  
Sophas d. 108 Mk. an, bei  
**Otto Bernhardt.**

**Bürger-Verein für  
städtische Interessen.**

**Generalversammlung**  
**Dienstag den 26. Januar 1892,**  
abends 8 1/2 Uhr,  
im „Tivol“.

**Tagesordnung:**

- 1) Berichterstattung über das verfloßene Ber-  
einsjahr.
- 2) Rechnungslegung und Festsetzung des Jahres-  
beitrages.
- 3) Wahl des Vorstandes.

Am recht zahlreichen Erscheinen der Mit-  
glieder wird gebeten.  
**Der Vorstand.**

**Freiwillige Feuerwehr.**

**Montag den 25. d. M.,**  
abends von 8 Uhr ab,  
**Haupt-Versammlung**  
in der **Funkenburg.** Nach Eröffnung  
der Tagesordnung wird Herr **Georg-Friedrich  
Sprengel** einen Vortrag halten,  
weshalb das Erscheinen aller Mitglieder er-  
forderlich ist.  
**Der Vorstand.**  
Kops.

**Unsern geladenen Gästen zur  
Nachricht, daß der für den 21. d.  
M. beschlossene**

**Bereinsball**

zu **Atzendorf** bis auf Weiteres  
verschoben wird.  
**Der Vorstand**  
**d. landwirthschaftl. Vereins.**  
Heute **Mittwoch**  
**Schlachtfest.**  
**H. Fuss,**  
**Salleische Straße 31.**

**Schöneberg's Restauration.**

**Mittwoch Abend Salzknochen.**  
Zu jeder Zeit **Salzbräu.**

**Gasthof z. Ritter St. Georg.**

**Mittwoch von abends 6 1/2 Uhr ab Salz-  
knochen,** wozu freundlich einladet  
**C. Heuschkel.**

**Vorbereitungs-Anstalt**

für die  
**Postgehilfen-Prüfung**  
**Kiel, Ringstraße 55.**  
Es ist die älteste und größte Anstalt  
Deutschlands. Bisher beendeten 10000 Gehilfen  
die Prüfung. Fast das Ziel nicht erreicht  
wird, zahlte ich das **Prüfungs- und Inter-  
richtungsgebühren** am 15. Februar  
für ältere, oder am 20. April. Das genaue  
Alter ist anzugeben.  
Näheres durch  
**J. H. F. Tiedemann, Director.**  
**Lehrlings-Gesuch.**  
Für meine Buchhandlung suche ich Otern  
oder früher unter günstigen Bedingungen einen  
Lehrling.  
(B. 274 H.)  
Kost und Wohnung im Hause.  
**Greisburg a. M. J. Fintz.**

**Gesucht**

wird für den Haushalt eines hiesigen **Ge-  
schäfts** zum 1. April oder früher ein kräftiges,  
solides Mädchen für Hausarbeit und zur Hilfe  
in der Küche. Nur solche mit guten Zeugnissen  
wollen sich melden.  
**Weihenfelder Straße 2, 1. Trepp.**  
Ein junges anständiges Mädchen, welches  
Nähen und Schneidern gelernt hat, sucht  
Stelle als **Staubmädchen.** Näheres in der  
Exped. d. Bl.

**Eine Aufwartung**

sucht zum 15. Februar  
**Frau Gelber, Poststraße 9.**

**Ein ordentliches fleißiges Mädchen**

wird sofort oder später gesucht  
an der **Stadtkirche 2.**

**Ein Mädchen als Aufwartung**

wird für den größten Theil des Tages loort ge-  
sucht  
**Giebstauner Straße 28.**

**Für sofort  
eine**

**Aufwartung** gesucht.  
**H. Ritterstraße 12.**

**Sonntag Abend Novallentente mit Streng**

verloren. Bitte abzugeben  
**Johannisstraße 8.**

# Kaisergeburtstagsfeier.

Die städtischen Behörden haben beschlossen, den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs durch ein gemeinschaftliches Festmahl

feierlich zu begehen.

Das Festmahl findet

**Mittwoch den 27. Januar d. J., nachmittags 2 Uhr,**

im großen Saale der „Reichskrone“ statt.

Das Couvert kostet 3 Mark.

Wir laden, dem ferneren Beschlusse der städtischen Behörden entsprechend, unsere Mitbürger in Stadt und Land zu reger Theilnahme an der Feier hiermit ein und bemerken, daß Listen zur Einzeichnung der Theilnehmer an dem Festmahle im Magistrats-Büreau und in der „Reichskrone“ ausliegen.

Merseburg, den 12. Januar 1892.

Der städtische Festausschuss.

Hürbek.

Heberer.

Schwengler.

Wöfel.

## Gänzlicher Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts.

Noch vorhandene Bestände von

**Winter-Jaquets, modernste Formen,**

**Winter-Mänteln,**

**Winter-Mantelstoffen,**

**Winter-Herren-Anzugs- u. Paletotstoffen**

werden erheblich unterm Einkaufspreis abgegeben.

**Bedeutende Preisermässigung  
für die gesammten Lagerbestände.  
J. Schönlicht, Merseburg.**

## Ballstoffe, Ballroben, Abend-Mäntel

jeder Art empfiehlt billigst

**Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 3.**

### Carneval.

Prächtige **Masken-Costüme** in effectreicher, stilvoller Ausführung, z. B. historische, mythologische, allegorische Costüme, Nation-altrachten, billige Phantasie-Costüme (für Herren und für Damen), nicht leihweise.

**Cotillon-Touren und Ball-Orden.**

Masken, Besatzborden, Phantasie-Stoffe, Theater-Schmucksachen, Waffen. — Carnevalistische Gemälde zur Saal-Decoration. Narren-Mützen.

Unsere neuen reichhaltigen Katalog versenden wir gratis und franco.

**Bonner Fahnenfabrik (Hof-Fahnenfabrik) in Bonn a. Rhein.**

Verdine und Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

**Soldatenbrief,**  
eigene Angelegenheit des Empfängers.  
Briefmarken mit vorstehender Aufschrift.  
gammirt, hält vorräthig

**Th. Rössner,**  
Buchdruckerei, Delgrube Nr. 5.

**R. Schmidt,**  
Seitenbeutel 2,  
empfiehlt alle Sorten  
**Schuh- und Stiefelwaaren.**  
Bestellungen nach Maß.

### Geschäfts-Gröföffnung.

Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mit heutigem Tage

**Gotthardtsstraße Nr. 18**

**eine Klempnerei**  
mit **Ladengeschäft** eröffnete.

Alle in mein Fach schlagende Arbeiten werde, gestützt auf lang-jährige Erfahrungen, zur prompten Erledigung bringen und empfehle mich geneigtem Wohlwollen.

**Eduard Dresse,**  
Gotthardtsstraße Nr. 18.

Siehe eine Beilage.

**Volkswirtschaftliches.**

Der neue schweizerische Zolltarif tritt nach einer Verfügung des Bundesraths vom 10. April 1891 am 1. April dieses Jahres in Kraft, soweit nicht Verträge mit auswärtigen Staaten entgegenstehen. Für Deutschland und Oesterreich-Ungarn gelten vom 1. Februar dieses Jahres ab die mit denselben abgeschlossenen Conventional-Tarife, sofern sie bis dahin nicht geändert sind. Für diejenigen Staaten, welche mit der Schweiz bloße Meistbegünstigungsverträge abgeschlossen haben, treten diese vom 1. Februar dieses Jahres ab in Geltung. Der Vertrag mit Italien dauert noch bis zum 12. Februar dieses Jahres.

Zwischen der Schweiz und Spanien ist der bisherige Handelsvertrag bis zum 30. Juni verlängert worden. Zwischen der Schweiz und Frankreich wird, wie in französischen Regierungsstreifen verlautet, ein temporäres, jederzeit widerrufliches Uebereinkommen getroffen werden, wonach die Schweiz Frankreich den niedrigsten Tarif und Frankreich der Schweiz den französischen Minimaltarif bewilligen würde.

Auch die Eisenbahn-Direction Berlin-Erfurt hat, nachdem die Zahl der auf der Güterstation des Berliner Anhalter Bahnhofes beschäftigten Arbeiter vom 1. d. M. ab eine Einschränkung erfahren hat, dieser auch eine Verminderung des Fahrpersonals folgen lassen. Es sollen etwa 20 von den der letzteren Kategorie angehörenden Beamten zur Entlassung kommen.

**Provinz und Umgegend.**

Eine am Sonntag in Gerungen abgehaltene Versammlung von Interessenten des Bahnprojectes Gerungen-Hünfeld beschloß, eine Denkschrift an das preussische Ministerium und den Landtag zu richten, worin die betriebstechnische und strategische Bedeutung der Bahn nachgewiesen werden soll.

Auf eine Beschwärtschrift an den Eisenbahnminister Thelen wegen Unregelmäßigkeiten bei der Beförderung des Publikums von Erfurt nach Sommerda bei Gelegenheit des vorjährigen Kaisermanders hat jetzt der „Magb. Ztg.“ zufolge der Eisenbahnminister Antwort dahin ertheilt, daß die Angelegenheit einer eingehenden Prüfung unterzogen und das Eisenverliche veranlaßt worden ist, um der Wiederkehr ähnlicher Unzuträglichkeiten in schwierigen Lagen gleicher Art für die Zukunft möglichst vorzubeugen.

Der zweite Vortragsabend des deutsch-sozialen (antisemitischen) Reformvereins zu Leipzig, der Buchhandlungsgesellschaft Bloebel, hat sich jahrelang solche Buchungen zu Schulden kommen lassen und ist deshalb aus seiner Stellung entlassen worden. Auch des von ihm in einer buchhändlerischen Vereinigung bekleideten Ehrenamtes sowie seines Amtes im deutsch-sozialen Reformverein ist B. darauf entbunden worden.

Aus Magdeburg wird gerüchweise gemeldet, daß das 27. Infanterie-Regiment nach Meiße verlegt werden soll. — In den verlegten Volksschulen wird jetzt an arme, notleidende Kinder, die früh ohne Vater zur Schule kommen, Suppe verabreicht.

Das Fehlen der Bahnsteigplote hat in Erfurt dieser Tage an 30 Passagiere den Zug veranlassen lassen. Die Leute warteten auf das vertraute Glockenzeichen, statt dessen fuhr der Zug ihnen vor der Nase weg.

Die Einwohnerzahl des vereinigten Stadtgebiets von Leipzig beläuft sich jetzt nach Abschluß des Einwohnerzählwerks auf 357 132 Seelen. Die Straßenreinigung ist im Haushaltsplan auf 242 000 Mark und die Straßenbesprengung auf 84 000 Mk. veranschlagt. Die Straßenbeleuchtung erfordert 550 000 Mark. Der Aufwand für die Pflege der öffentlichen Anlagen ist mit dem Betrag von 105 000 Mk. in den Haushaltsplan eingestellt.

In Weipertels wurde am Sonntag Vormittag ein dreizehnjähriger Schulknaabe in der Regelbahn des „Restaurants zur Weste“, wo er sich aufgehalten hatte, getödtet. Derselbe ist seinen Eltern entlaufen, treibt sich seit acht Tagen umher und nächtigt in Ställen und Regelbahnen. Der Knaabe mußte dem Krankenhanse übergeben werden, weil ihm Hände und Füße erfroren waren.

In dem neuen Etat des Cultusministeriums sind u. a. für die Remuneration eines Beobachters für die meteorologische Station auf dem Broden 600 Mk. ausgeworfen.

Ein einziger „Genosse“ der Halle'schen Sozialdemokraten, ein Oesterreicher und von Profession Formner, hat sich, wie die Hall. Ztg. hört, von dort heimlich entfernt und dabei vergessen, die Schuld bei seiner Logiswirthin in Höhe von 31 Mk. zu begleichen, sowie die eingekammelten Pfennigelder für den Formner-Fonds an die zuständige Stelle abzuliefern. Wieder Einer!

Die Handels- und Gewerbekammer in Chemnitz ersucht in Gemeinschaft mit den sächsischen Behörden den Landtag und das sächsische Finanzministerium, die Anlage einer Chemnitzer Ringbahn genehmigen und unterstützen zu wollen. Die industrielle Entwicklung der Stadt hat eine derartige Bahn längst als Bedürfnis erscheinen lassen.

Am 8. October d. J. feiert der Großherzog von Weimar mit seiner Gemahlin goldene Hochzeit. Aus Anlaß des Ehejubiläums soll dem fürstlichen Paare eine vom ganzen Lande dargebrachte und wieder dem Wohl des ganzen Landes dienende Ehrengabe überreicht werden, eine Stiftung für Gemeindepflege im Großherzogthum. Es ist jedoch ein Antrag erschienen, welcher zur Sammlung für diese Stiftung auffordert.

**Localnachrichten.**

Merseburg, den 20. Januar 1892.

Der Arenb'sche Stenographen-Verein beginnt heute, Mittwoch, Abend 8 Uhr im „Zwoll“ seinen zweiten Winter-Abend.

Das 2. Künstlerkonzert im Schlossgarten-salon hatte offenbar unter einem Mißgeschick zu leiden, insofern die beiden Künstlerinnen, Frau Joachim und Fel. Wietrows, eingetretener Hindernisse halber ihre Mitwirkung abgaben ließen. Die Conzertleitung hatte als Ersatz für dieselben in der Wahl zweier Künstler einen glücklichen Griff gethan, denn Herr von zur Mühlen ist ein ebenso bedeutender Sänger, als Herr Jaszc, Großherzoglich Badischer Kammerorganist, ein ganz ungewöhnlicher Geiger ist. Herr Florian Janke spielte die Sonate op. 30 Nr. 2 C moll von Beethoven, „Claccona“ aus der IV. Sonate v. Bach, Révère von Wienertemps und Polonaise von Wieniawski. Wir lernten in ihm einen Künstler kennen, der über einen großen, ungemein süßen, gesättigten und charaktervollen Ton gebietet, tadellose Technik besitzt und empfindungsvoll zu spielen versteht.

Den Sonatensatz von Bach und die Polonaise von Wieniawski reproducirte er unübertrefflich, mit köstlichem Ton und erstaunlicher Technik. Das Publikum rief ihn wiederholt mit großem Beifall hervor. Herr von zur Mühlen, den wir schon vor Jahren an demselben Orte schäßen lernten, beschäftigte durch seine Leistungen abermals die Berechtigung des großen Rufes, namentlich hinsichtlich der Bedeutsamkeit, Kraft und Roblesse des Vortrags. Wie feinsinnig versteht er zu phrasiren! Das Beweist er besonders in den Trompetenliedern v. Henschel, deren Schönheit und Gemüthsstärke nur durch eingehenderes Studium erfassen werden können. Die Heder-spenden v. N. Schumann und das Stockard'sche „Nitz schöne Knoebe“ wiffen unmittelbar und nachhaltiger bei der großen Masse des Publikums, namentlich bei solch vollendeter Wiedergabe. „Wogellehre“ v. Hans Schmidt mußte wiederholt werden; der Beifall war überaus lebhaft. Das schöne Winterlied v. Kos kam infolge des überhäufigen Tempos nicht zur rechten Wirkung. Mit längst bekannter Trefflichkeit wurden sämtliche Nummern am Clavier begleitet. — Es erübrigt noch, darauf hinzuweisen, daß ein während des Concerts eingehendes und bekannt gegebenes Telegramm der an diesem Abend durch Krankheit verhinderten Frau Joachim die Bereitwilligkeit der berühmten Sängerin aussprach, am 28. d. M. hier einen Vortragsabend zu veranstalten, eine Kunde, welche natürlich mit den lebhaftesten Beifallsbezeugungen begrüßt wurde.

Zum neuen Einkommensteuer-Gesetz haben der Finanzminister und der Landwirtschaftsminister eine Verfügung erlassen, wonach die in monatlichen Raten fälligen übrigen direkten Staatssteuern, sowie die Domänen-Amortisations- und Rentenbank-Renten — bei dieser die Zustimmung der Rentenzahlungs-pflichtigen vorausgesetzt — vom Rechnungsjahre 1892/93 ab in vierteljährlichen Raten gleichzeitig mit der Einkommensteuer erhoben werden. Mit der Mahnung und zwangsweisen Beitreibung bezüglich der Raten für den dritten Quartalsmonat darf jedoch, abweichend von der Einkommensteuer, hinsichtlich der übrigen Steuern und der Renten erst nach Ablauf der ersten acht Tage des dritten Monats — falls bis dahin die Zahlung nicht erfolgt ist — vorgegangen werden.

Ueber das Vermögen des Uhrmachers, Gold- und Silberarbeiters Paul Weide hieselbst, kleine Ritterstraße 17, ist am 18. d. M. das Concursverfahren eröffnet und der Kaufmann Fried. W. Kuntz hier zum Concursverwalter ernannt worden.

Die Eintragung einer Firma in das Handelsregister ist — so führt das Reichsgericht in einem Erkenntnis vom 29. Oct. 1891 aus — nur eine Ordnungsvorschrift, welche durch Strafen erzwingen werden kann und gewisse Rechtswirungen äußert. Die rechtliche Existenz der Firma, insbesondere

einer Gesellschaftsform, ist aber von der Eintragung nicht abhängig. Genso kann die Abänderung einer bestehenden Firma rechtswirksam ohne Eintragung ins Handelsregister erfolgen; das Fehlen der Eintragung hat nur die Wirkung, daß jedem Dritten im Falle des Beitretens nachgewiesen werden muß, daß er von der Abänderung Kenntnis hatte.

Lehr-Contracte sind nicht mehr stempelpflichtig. Da jetzt die Zeit herannah, wo zu Oftern Lehrklinge angenommen und hierüber auch schriftliche Lehrverträge aufgesetzt werden, so machen wir darauf aufmerksam, daß diese Contracte nach der neuesten Novelle zur Gewerbeordnung nicht mehr stempelpflichtig sind. Bisher mußte bei uns zu jedem Lehrcontract eine Mark Stempel verwendet werden.

Einem Gerichtshof lag kürzlich folgender Streitfall vor. A. schrieb an B.: „Wenn ich nicht ungehend Gegenordere erhalte, schlicke ich das Geschäft für Sie ab.“ — B. war ein viel zu höflicher und gewissenhafter Geschäftsmann, als daß er nicht den allerdings etwas reuebermäßig gehaltenen Brief sofort beantwortet haben würde. Es traten aber Umstände ein, die ihm das Annehmen unmöglich machten, veranlaßt durch einen Unglücksfall in seiner Familie. A. schloß nun das Geschäft ab und schrieb an B., daß er dessen Schweigen als Zustimmung angenommen und das Geschäft abgeschlossen habe; für dessen Erfüllung werde B. hoffentlich prompt aufkommen. B. lehnte aber kurz und bündig ab. A. verklagte hierauf den B., wurde aber mit der Klage abgewiesen. Das ergangene Urtheil führte aus, daß die unterlassene Beantwortung eines Briefes gleichbedeutend sei mit der Nichtannahme des gestellten Antrags.

Auf der Straße dicht vor der hiesigen Neumarktsmühle hat gestern Nachmittag gegen 5 Uhr ein gräßlicher Unglücksfall stattgefunden. Der Landwirth August Hoffmann aus dem benachbarten Dorfe Kößchen hatte im Laufe des Nachmittags mit einem 13 jährigen Sohne und einem 15 jährigen Knecht in der nahen Kaserne Holz geladen und war auf der Heimfahrt begriffen, als er bei dem Losdrehen des Schlegelganges an der genannten Stelle ausglitt, vor dem Vorderende niederstürzte und über den Kopf und die rechte Hand gefahren wurde. Der schwere Wagen hatte sofort die Hingänge des Unglücklichen zerdrückt und das Gehirn selbst stark beschädigt, so daß der Tod augenblicklich eingetreten war. Laut weinend standen Sohn und Knecht an der Leiche des so plötzlich dem Leben entrissenen Mannes und wußten weder Rath noch Hilfe, als der menschenfreundliche Anhaber der Neumarktsmühle herbeieilte, den Todten in seine Beaufahrung nahm und ihn später, nachdem zwei Aerzte denselben besichtigt, nach Kößchen fahren ließ. Der Verunglückte, der sich noch in den besten Jahren befand, hinterläßt eine Frau und zwei Kinder.

**Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.**

Im Jahre 1893 kommt das Domainen-Vorwerk Lauchstädt zur Auebietung. Dasselbe hat einen Flächeninhalt von 192 Hektar, darunter 176 Hektar Acker und 12 Hektar Wiesen. Der Grundsteuerbeitrag der Grundstücke beträgt 9807 Mk., der jährliche Pachtzins 22992 Mk. und der Betrag des Vermögens, welches bei der letzten Verpachtung nachgewiesen werden mußte, 104 000 Mk.

**Patent-Liste der Erfinder aus der Provinz Sachsen und Thüringen.**

Mitgetheilt durch das Patent-Bureau von Otto Wolff in Dresden.

(Abnennungen dieser Zeitung ertheilt das Bureau freie Auskunft über Patent-, Marken- und Musterrecht.)

Angemeldet von: Richard Herwig in Weimar: Verfahren zur Herstellung von trockenem Fischweil aus frischem Fettstoffmaterial. — Carl Große in Halberstadt: Farbemaschine für Leder. — Schäfer & Widenberg in Magdeburg: Aus einem Rohrt ausgeflossene Schraubensieder mit geschlossenen Giten. — Alexander Monst in Gilenburg: Wendegetriebe mit Regeltriebkräften und Reibungs-Kupplung. — A. Oert in Magdeburg: Reibmaschine für gebrochene Drehstahlskope an Normalweihen der preussischen Staatsseifenbahnen. — Heinrich Böhlis in Seheien: Dampfkessel. Ertheilt an: R. Kamminis in Magdeburg: Verstellbare Form für Gementzöpfe. — A. Pfund in Magdeburg-Buckau: Scheerenartiger Rohrkraber. — B. Winkler in Berna a. Werra: Verfahren zur Herstellung von Knöpfen ohne Fadenbefestigung. Gebrauchsmuster-Liste.

Eingetragen für: W. Zimmermann in Magdeburg: Hilfsapparat zur Vergolde-Preße für Buchbinder. — G. Schmidt in Sondershausen: Stimmmeßer zum Ausschlagen der Stifte aus Klavieren und Zehlen von Schubwerk. — S. Wilmner in Meißel: Abstellvorrichtung für Fahrradgabeln. — J. Weiß in Roslau: Sammelmappe mit Fortionssternen. —

Frl. H. Kuderwig in Magdeburg: Patente zur Aufnahme des Klaffens und der Mängel der sogenannten Bettelarmbänder. — M. Göttling in Erfurt: Leicht auswechselbare Schirmkronen. — K. Wiedling in Sondershausen: Verschluss für Conservenbüchsen und andere luftdicht zu verschließende Gefäße. — R. Hengstenberg in Erfurt: Fenster-Verschlussvorrichtung.

**Vermischtes.**

\* (Anticanceri-Exterier.) Aus Zittin, 18. Jan., wird uns gemeldet, daß der erste Hauptgewinn der Anticanceri-Exterier von 600 000 M., auf Nr. 24291 in die Haupt-Collecte des Herrn Nob. Th. Schröder, Zittin und Lübeck, fiel. In der ersten Klasse hatte sich diese Firma den ersten Hauptgewinn v. S. (Aus Antwerpen), 15. Januar. Der hiesige zoologische Garten enthält seit etwa 14 Tagen ein äußerst seltenes Thier, welches nach einer Erklärung der Direction eines Gartens in diesem einen Exemplar in ganz Europa vorhanden sein soll. Es ist dieses nämlich ein ausgewachsener Orang-Utang, der von Borneo stammt und vor einiger Zeit von einem Kaufmann in Singapore dem hiesigen Ziergarten zugeführt wurde. Der Letztere hat schon wiederholt Orang-Utangs besessen, aber das waren ganz junge Thiere, welche trotz der sorgfältigsten Pflege regelmäßig nach wenigen Monaten an der Schwindsucht dahinstarben, der jetzige Orang-Utang dagegen ist, wie oben bemerkt, ein vollständig ausgebildetes Exemplar von über 5 Fuß Höhe, mit breiten Schultern, gelblichen Armen und Füßen und einem absichtlich menschensähnlichem Gesicht. Eine Unmenge von Menschen können täglich nach dem Garten, um das merkwürdige Geschöpf sich anzusehen, aber leider bietet es nur selten Gelegenheit zu genauer Beobachtung, da es sehr scheu ist und sich in seinem Strohe ängstlich vor den Blicken der Zuschauer versteckt. Seine Behandlung besteht aus einem großen Käfige, in welchem Tag und Nacht genau dieselbe Temperatur aufrecht erhalten wird. Von einem der größten zoologischen Gärten Deutschlands sollen dem hiesigen bereits 400 000 M. für das Thier geboten worden sein, aber wie zu erwarten stand, vergeblich.

\* (Eine Erinnerung.) In diesem Jahre feiern wir beiläufig den 400. Jahrestag der Entdeckung Amerikas. Ein so hochwürdiges, weltbewegendes Ereignis, wie diese Entdeckung verdient wohl in allen seinen Einzelheiten genaue Darstellung und so ist es wohl notwendig, auch auf die Vorgeschichte der Entdeckung an passenden Stellen einzugehen. Auch hier bei allen großen Entdeckungen und Erfindungen fand sich zunächst für den Entdecker und Entdeckter Platz nirgends als obige Verhältnisse; erst nach den größten Schwierigkeiten gelang es Christoph Columbus die Schiffe und Ausrüstung für seine Entdeckungsfahrt zu bekommen. Bereits sechs Jahre früher bot er seine Dienste dem König von Portugal an und obgleich damals die Portugiesen das hervorragendste seefahrende Volk waren, sich auf ihre Colonien gewaltig viel einbildeten, wurde Columbus einfach verstoßen. Da ging er denn nach Spanien und am 20. Januar 1486 trat er in den Dienst des Königs von Castilien, oder richtiger in den der Königin Isabella von Kastilien. Diese Frau ist es kaum gereiner, wie jeder Mensch erörtert werden darf die Columbus seine erste Seereise zur Entdeckung Amerikas ermöglichte und auch sie stimmte dem Plan nicht etwa aus Ueberzeugung zu, sondern mehr aus Laune und veranlaßt durch einen günstigen Friedensschluß.

\* (Explosion.) In Niga brachen der preussische Unterthan Otto und zwei andere Personen in die Vorbereitungen des Pyrotechnikers Wierck ein, wobei sie mit dem Feuerzeug so unvorsichtig umgingen, daß der Pulvervorrath explodirte und das ganze Magazin in die Luft gesprengt wurde. Nicht wurde sofort getödtet, die anderen Diebe schwer verletz.

\* (Ein schweres Eisenbahnunglück) hat sich auf der Northern Pacific-Bahn bei Brainerd in Minnesota ereignet. Als der Zug über eine gebrochene Schiene ging, entgleiste der Schlafwagen und stürzte über die Böschung. Der Wagen geriet dabei vom Ofen aus in Brand, doch gelang es, fast alle Passagiere — meist Mitglieder der Andrews-Operngesellschaft — aus den Klammern zu retten alle dieselben hatten alle Kleider- und sonst alle werthe Sachen verloren. Später stellte sich heraus, daß zwei Damen, Frau Edward Andrews und Maria Wille verunmündig, von 13 Personen sich verlor: Frl. Florence Johnson, doch sie wahrscheinlich herbeiuw, Frl. Mary Douglas war förmlich in Klammern gefaßt und die Haar brante sichtbar, doch glaubt man, sie am Leben erhalten zu können. Die Operngesellschaft hat alles verloren.

\* (Verkauf.) Fürstin Hohenlohe, die Gemahlin des Statthalters von Elsaß-Lothringen, verkaufte ihre aus der Fürst Wittgensteinschen Erbschaft stammenden herrschaftlichen Vermögen, Pastoralgüter und Gruzenerieen im ruff. Sub. Winst an einen Oberster Stadtmann für 1 800 000 Gulden (Millienbrand). Die große Meistmilch in Neuwahlen bei Altona, die größte Deutschlands, ist Sonntag Nacht vollständig niedergebrannt. Die Feuerwehren von Hamburg und Altona waren bis Montag Morgen in ansehnlicher Thätigkeit. Der Schaden wird auf eine halbe Million geschätzt.

\* (Zad der Aufschläger.) In Antwort wurde, der M. H. zu Folge, ein Engländer Henry Dowd, bekannt unter dem Spitznamen Zad der Schlicher, festgenommen, während er einem Zeiner trunknen mit einem Wasserreifer den Fuß abschnitt. Nach seiner Verhaftung hieß Dowd, während der letzten drei Wochen sechs ähnliche Verbrechen verübt zu haben. Die meisten Derer Dowd sind Deutsche, die er hefte, weil angeblich ein Deutscher einst seine Mutter roh mißhandelt habe.

\* (Großes Unglück.) Tiflis, 18. Januar. Eine heute aus der armenischen Kathedrale kommende Prozession, welche sich zur Wasserweihung begeben wollte, mußte eine über einen Arm des Kurufines geschlagene Interimsbrücke passieren. Als diese Volkswainen nadranigten, brach die Brücke zu sammen. Viele Menschen wurden erdrückt oder verunmündigt, zahlreiche Personen sind ertrunken. Die Anzahl der Verunglückten ist noch nicht ermittelt.

\* (Liebesdrama.) Berlin, 19. Januar. Gestern wurde die Tochter des Theatermaschinenmeisters Peter vom hiesigen Operntheater von ihrem Bräutigam, einem jungen Arzte Dr. S., durch mehrere Revolverkugeln getödtet; Dr. S. soll vom Vater die Hand der Tochter lange vergeblich erbeten haben. Der Mörder ist erschossen, man glaubt, daß er sich getödtet haben wird.

\* (Von einem Gefangenen erschlagen) wurde in

Polen in der Nacht zum Montag der Kaiserliche Staatsrat, der Krieger, ein alter Jagsthaier Namens Biffon, hat ein losgebrosenes Thier seiner eigenen Bettelle zu der blutigen That benutzt, nach dem Getöten derselben die Kleider des getödteten Kaiserlichen angezogen und das Gesicht ungehindert verlassen. Bis jetzt ist von demselben keine Spur erndet worden.

\* (Zwei Kinder beim Schiffschiffen ertrunken) Schon wieder hat der Gishport zwei Opfer gefordert. Die beiden jüngsten Kinder, ein Knabe von 10 und ein Mädchen von acht Jahren, des Gishporters William aus Berlin, welcher sich am Freitag frühzeitig mit seiner Familie bei seinen in Alpendal wohnenden Schwager aufstell, ging nach der Berliner Hg. in der vierten Nachmittagsstunde nach dem Langer See hinunter, um auf demselben Schiffschiff zu fahren. Trotz der ausgeposteten Warnungstafel, nach denen das Laufen auf dem See nur erst nach polizeilicher Anweisung gestattet ist, wagten sich die beiden Kinder in die Mitte des Sees hinaus; doch kaum hatten sie dieselbe erreicht, da brach aus schon die nach hinten Gedrehte zusammen und vor den Augen des Mädchens verlor sich der Bruder in der Tiefe und war sofort unter den Wellen verschunden. In ihrer Angst wollte nun das Mädchen ihrem Bruder zu Hilfe eilen, brach aber gleich darauf ebenfalls ein und fand ihren Tod in den Wellen. Zwei auf dem See beschäftigte Eisarbeiter, welche aus der Entfernung den Vorfall mit ansehen hatten und schnell zur Unglücksstelle eilten, kamen mit ihrer Hilfe leider zu spät. Die Kinder waren nicht mehr aufzufinden.

\* (Durch den Zusammenstoß einer einzelnen locomotive) mit einem aus mehreren Locomotiven bestehenden Zug im nahen Waldschütz bei Ullrich auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin ein schwerer Unfall vorgekommen. Der Rangiermeister Schödel war damit beschäftigt, unweit des genannten Bahnhofs auf dem Geleise 1 mehrere leere Locomotiven durch eine Maschine zu rückwärts, d. h. dem Bahnhofsgebäude zuzubewegen. Gleichzeitig wollte der Maschinenführer einer einzelnen Locomotive vom Stationsgebäude nach dem Dacht bei dem Bahnhof gelegenen Schuppen fahren, achtete dabei aber nicht darauf, daß die Weiche für ihn nicht stand, drückte sie mit seiner Maschine um und lief auf die ihm entgegen sich bewegende Locomotive auf. Hierbei wurde, abgesehen von den nicht unerheblichen Beschädigungen der Wagen, der 27-jährige Rangier Wittmann, welcher Locomotive Nr. 74 wohnte, und auf der Bremse der letzten Locomotive, zwischen diese und die Maschine gebracht, so daß er einen Bruch beider Beine und eine Querschnittsleber Weine davontrug.

\* (Ein unglaublich frecher Einbruch) ist vergangenen Donnerstag in Berlin im Wohnhause am Cantonplatz verübt worden. Das Erdgeschoß dieses Hauses ist an einem in der Scheunestraße wohnenden Gutsherr eines Speisegeschäfts vermiehtet. Am Donnerstag Nachmittag nun, als es eben begann zu dunkeln, wurden dort bald nach einander zwei Fußhebe vor. Nach gewaltiger Öffnung der neben dem großen Hauptthur befindlichen kleinen Eingangstür trugen Kutscher und Mitfahrer, im Ganzen etwa 6-7 Personen, in aller Heimlichkeit einen Saft Hafer nach dem andern herans und auf die draußen haltenden Wagen. Niemand merkte den Leuten ihr Thun; geschah dies alles doch anscheinend unter den Augen des demjenigen auch wohnenden, der dem vorigen Anbruch bei dem hiesigen Hoftheater bemerkt. Herrn A. selber, in Wahrheit aber eines Mannes, der ebenj geteilt, wie dieser sich zu fragen pfleg, demselben in Haltung und Geberden genau imitiert und sogar die Dreifigkeit feil, Vorüberkommende, auf deren „Guten Abend, Herr M.“ höchst freundlich wieder zu grüßen. Die Eindringler haben auf diese Weise unbekanntlich ca. 100 Cr. früher im Werthe von ungefähr 900 Mark gestohlen und in Sicherheit gebracht.

\* (In der Kadettenanstalt der Vereinigten Staaten) von Amerika zu Westpoint fand kürzlich eine sehr interessante scheinbar zwischen einem französischen Correspondent des „Boston Herald“ im vergangenen Sommer den Kaisermanöver in der Provinz Sachsen beobachtet und von dort aus sehr interessante Briefe absandte, die über dieselben nun im Zusammenhang gelesen und seine Ausführungen durch Colloquialien illustriert, die nach auf dem Mandobterrain gemachten Momentanaufnahmen in vergrößertem Maßstabe auf die Beiwand geworden wurden. Außerdem führte er in vortheilhaftigen Aufnahmen des Kaiser, seinen Sohn und alle bedeutenden Beisitzer vor und ließ den Vortrag des Kaiser durch den er selber an den einzelnen Regimenten hervorragen Märche lebendig gestalten. Nach dem Verfall, den er in Westpoint erhielt, wird Herr Hudson den Vortrag auf alle größeren Städte ausdehnen.

\* (Der schlechte Reichtum des neuen Staates Washington) am stillen Weltmeer stellt sich nach dem „Globe“ immer mehr als ein ganz gewaltiger dar. Für die im mächtigen Aufschwunge begriffene nördliche Pacific-Bahn und für den ebenj genalig ihr einzuwickelnden Dampferverkehr im nördlichen großen Weltmeer ist dieses von außerordentlicher Wichtigkeit. Dort liegt jetzt das Durchgangsland und die schönste Verbindung zwischen Europa und Ostasien. Die kölbenkisten liegen hauptsächlich zwischen dem Cascadegebirge und den küstengebirgen; die am Westabhang des Cascade sind am besten aufgeschlossen und liefern den größten Ertrag. Es sind bituminöse Kugeln (erdharzige Braunkohle), welche man abbaut und die zur Verkohlung, wie zur Gasbereitung und zum Heizen gleich gut eignen. Bei Comlatapah im Yaquina County sind auch Anthracite gefunden worden. Die bedeutendsten Bergwerke befinden sich in der Nähe des Puget-sundes, in Kings, Pierce und Thurston County. Die Kohlengruben sind als grade, ununterbrochlich und ihre Lage nahe dem Weltmeer erhöht ihre Bedeutung. Nach einem Bericht des britischen Consuls im Port Townsend betrug die Gelmamföhlenausbeute des Staates Washington im Jahre 1889 911 000 Tonnen, im Jahre 1890 aber 1 350 000 Tonnen.

\* (Ein Wächter Napoleons) (Ein englischer Seemann, der einmals zur Beobachtung Napoleons I. nach St. Helena abkommandirt war, ist vor einigen Tagen in Valencia (Spanien) gestorben. Georges Callaghan, der ein Alter von hundert Jahren erreicht hat, war vor achtzig Jahren 1811 als Schiffszugler in die englische Marine eingetretten. Callaghan hatte es bis zum Regimentskapitän gebracht und zählte als altseer Seeoffizier nicht weniger als neunundvierzig Seeschiffe. 1819 war er einer der Wächter des großen Gefangen auf St. Helena. Erst vor zwölf Jahren nahm er seinen Abschied und zog sich nach Valencia zurück. Besondere Freunde bereitete es ihm bis in seine letzten Lebensstage, wenn er vor einem zahlreichen Zuhörerkreise interessante Episoden aus der Zeit der Gefangenenschaft Napoleons erzählen konnte, der für ihn, so be-

hauptet hat, daß alle Seemann, stets eine gewisse Stimmung gehabt habe. Er sei keines hohen Alters war Callaghan bis zum letzten Augenblick im vollen Besitz einer bemerkenswerthen geistigen Frische.

**Literatur, Kunst und Wissenschaft.**

**Deutsches Dichterfest.** Organ für Dichtkunst und Kritik. Monatlich zweimal 10-24 S. Preis: halbjährlich 5 M. (Dresden-Greif, Paul Henze's Verlag). — Die beiden neuesten Nummern 7 und 8 von XI. Jahrgange dieser Zeitschrift bringen u. A. einen Artikel „Literarisches Geplänkel“ von Dr. Alfred Friedmann, in welchem derselbe unter Nichtachtung auf frühere ähnliche Erörterungen gegen die jetzige naturalistische Bewegung in der Literatur in sehr entscheidender Weise Stellung nimmt und sie zugleich als eine ephemere Erscheinung kennzeichnet. Ferner finden wir Fortsetzung und Schluß des beherzigenswerthen literarischen Dialogs „Das schriftstellerische Proletariat“ von Heinrich Kahmerker, sowie an weiteren Prosaarbeiten die Monats-Überzicht „Literatur und Kunst“, zahlreiche Bücherbesprechungen und des Briefkastens der Redaction. — An vorstehenden Beilagen bringen die vorliegenden Nummer Gedichte von Julius Grotz, Victor Ar, Friedrich Heise, Ludwig Aug. Franz, Max Keller, Gustav Rilow, Albert Meyer, Alfred Friedmann und Julius Stamm. Außerdem aber sind noch zahlreiche minder bedeutende Artikel und Gedichte vertreten, was dem bekannten Programm der Redaction entspricht; jedem wirklichen Talente durch Veröffentlichung seiner Beiträge förderlich zu sein.

Eine wichtige Entdeckung auf medizinischem Gebiete hat kürzlich der Berliner Arzt Rene du Bois-Reymond gemacht. Es ist ihm gelungen, die nachtheiligen, oft tödlichen Folgen der Chloroformnarkose auf ein in diesem Medicament enthaltenes Gift zurückzuführen, das er in gewissen chemischen Versuchsversuchen des Chloroforms nachgewiesen hat. Das reinste Chloroform kann sich nämlich durch langes Stehen zerlegen und bildet dann in den dadurch entstehenden Verunreinigungen dieses Gift. Von den Verunreinigungen befreit man es, wie Professor Knoll Victor neuerdings nachgewiesen hat, durch Krystallisation in Eis. Dieses Eis-chloroform allein bietet die Gewähr einer richtigen, sicheren, von allen Neben- und Nachwirkungen freien Narkose. Die durch dies Eis-chloroform entstehenden Narkose sind es, welche den Chloroformnarkosen verschreiben, und zwar durch Säuerung des Herzes. Bei der Verabreichung mit diesen Narkosemischen trat an fröhlichen eine dialytische Pusle und eine Art Peripneumonie des Herzastes ein, konnte eine empfindliche Besserung des Blutdrucks. Es wird sich also empfehlen, entweder nur Eis-chloroform zu benutzen, oder das Chloroform vor der Anwendung jedesmal zu unterziehen, da man nie wissen kann, wie lange es schon in den Standgefäßen der Apotheken gewesen ist.

**Königlich Preussische Lotterie.** (Ohne Gewähr.) Ziehung vom 13. Januar 1892. 2. Tag. Sonntag.

5000 M. auf Nr. 42073.
500 M. auf Nr. 71995.
200 M. auf Nr. 49644 28126 59450 69156 95877
116154 132041 134308 149153 168508 189242.
Admittung.
3000 M. auf Nr. 96779.
1500 M. auf Nr. 92385 107614 168600 180338.
500 M. auf Nr. 15386 159053.
300 M. auf Nr. 104248.
200 M. auf Nr. 15825 33214 45709 48411 61517
64148 76265 94914 97475 114151 148189 157880.

**Börsen-Berichte.**

Salz, 19. Januar 1892.

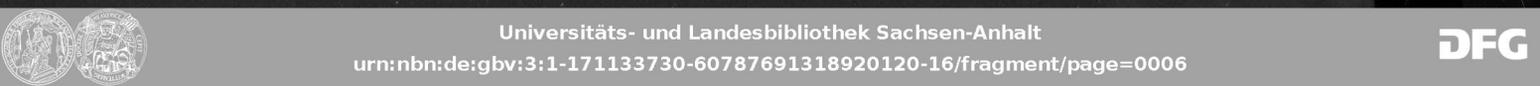
Freie mit Ausschluß der Mallergebühre für 1000 kg netto. Weizen, Jan, 203-213 M., feinsten mährische und ausländische über Notiz. Rauhweizen 203-212 M. Roggen, Jan, 205-215 M., Gerste, Brau-, ruhig, 178-186 M., feinsten über Notiz, Futter-, 160 bis 170 M. Hafer, landteufel, 156 bis 162 M. Mais, amerif. Wilder, ohne Handel. Bananenmais 170-178 M., neuer ungarischer 165-162 M. Waps, M., Raben-, Sommerweizen, — M., Gerben, Vittoria, matt, 210-245 M., Weizen ohne Handel.

Preise für 100 kg netto.

K ä m m e l , ausgef. Saft, ohne Handel. Stärke, einfl.
Faß, halbes prima Weizen 47,00-48,00 M., abfallende Sorten billiger, Weizenstärke, einflüßlich. Saft brutto, bei geringen Vorräthen, 89,00-40,00 M. Linfen 30-42 M.
W o h n 19,00-20 M. R o h n , blau, 56,00-58,00 M., grau — — — — M. K u t t e r a r t i k e l , fest, Futter-mehl 17,00-18,00 M. Roggenmehl 13,00-14,00 M. Weizenmehl 11,75-12,25 M. Weizenroggenmehl 11,75-12,25 M., Malzmeine, hell, 12,00-13,00 M., dunkle 11,00-12,00 M., Oelkuchen 13,50-14,50 M., Malz 29,50-31,50 M. Rübel — — M. Petroleum 23,50 M., Solaröl 1,825/300 16,50 M.
E s p i r i t u s , 10 000 Liter-Proz., still, Kartoffel mit 50 M. Verbrauchsabgabe 69,20 M., mit 70 M. Verbrauchsabgabe 48,70 M. Rüben — — M.

Salz, 16. Januar. Bericht über Stroh und Heu, mitgeteilt von Otto Weyßhalm. (Sämtliche Preise gelten für 50 kg.) Roggen-Ausstroh (Pondbruch) 2,00 bis 2,50 M. Malzkrautstroh 1,25 bis 1,50 M. Weizenstroh 1,00 M., Roggenstroh 1,25-1,50 M. Mistkuchen 3,00-3,25 M. Riechen 3,50 M. Torfstreu 1,20 M.

**Zwölf Jahre sind im Zeitalter der Electricität seine allzulange Zeit, wenn ich aber während derselben ein Mittel dauernd der Genuß des Publikums erfreut hat und fortgesetzt neue Freunde erwirbt, so darf dies sicherlich als die beste Empfehlung gelten. Dies alles trifft bei den ächten Apotheker Richard Brandtlinschen Schweizerpillen zu. In acht Jahren sind 400 000 Stück beglaubigter Auerkennungs-Schilder eingekauft von denen, die an Verdauungsstörungen und ihren Folgezuständen litten. Die ächten Schweizerpillen sind mit dem Namen Richard in rothem Stempel und 2-Schilder M. 1. — in den Apotheken erhältlich. Die auch außer auf jeder Schachtel angegebene Bestandtheile sind Extracte von: Säge 1,5 Gr., Weizenkörner, Aloe, Weizen 1 Gr., Weizenmehl, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian und Bitter-Eisenzucker in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.**



# Merseburger Correspondent.

Er scheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger. —  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 14.

Mittwoch den 20. Januar.

1892.

## \* \* Nach Annahme des Volkschulgesetzes.

Für den Fall, daß, wie Viele befürchten, der Entwurf eines Volksschulgesetzes amähernd in dem Geiste und in der Form, in welcher er jetzt dem Abgeordnetenhaus vorliegt, zur Verabschiedung gelangen und seine Durchführung versucht werden sollte, werden die Gegner einer im Banne des Merkantilismus und der lutherischen Orthodoxie liegenden Schule sicher nicht verzagen. So weit sind wir doch schon, das Preussens Bevölkerung nicht dauernd mehr die Herrschaft des Merkantilismus und des Merkantilismus über die Schule übertragen wird. Am dem Tage, an welchem das neue Gesetz verkündet würde, würde auch ein neuer Kampf um die Befreiung der Schule von dem Joch des Merkantilismus, ein Kampf, der mit viel mehr Freudigkeit und Energie geführt werden würde, als der Kulturkampf unseligen Andenkens. Viele, deren Wege jetzt auseinanderführen, würden in diesem neuen Kampfe zusammengeführt werden. Im Protestantismus würde der Kampf für eine kirchlich freiere Richtung gegen die buchstabengläubige und geisttörende Orthodoxie einen auf andere Weise jetzt schwer erzielbaren Aufschwung erhalten. Ein sehr großer Theil der noch äußerlich der evangelischen Kirche angehörenden Mitglieder ist durch die Orthodoxie aus dem Gotteshaus ferngeschickt worden. Diese sind vielfach auch zum thätigsten Eintreten für den kirchlichen Liberalismus nicht zu gewinnen, weil ihnen durch die Orthodoxie das Kirchentum in jeder Form verleidet ist. Auch lassen sich diese selbst von den kirchlichen Liberalen nur schwer bewegen, vor den kirchlichen Wahlen ihre Namen in die Listen der kirchlichen Wähler einzutragen, und wenn sie sich dazu bewegen lassen, kostet es noch viel Mühe, sie zur Theilnahme an der Wahl zu bringen. Das würde sofort anders werden, wenn durch freies Denken und Thätigkeit, ihre Kinder einer Nacht unterworfen werden sollten, die ihnen von Grund ihrer Seele aus zuwider ist. Die freiere Richtung des Protestantismus würde dadurch sofort eine viel bessere Grundlage erhalten. — Für den Katholicismus weißt das nicht ganz zu. Durch den Kulturkampf sind viele Gegner des Ultramontanismus unter den Katholiken in die Reihen der Ultramontanen getrieben worden. Aber wenn in Zukunft die Schulen grundsätzlich confessionell getrennt und die katholischen Schulen etwa in dem Umfang, wie es der Entwurf des neuen Gesetzes will, in die Hände der katholischen Geistlichkeit gelegt werden, so werden sich auch in diesen Schulen bald Zustände entwickeln, welche den Widerstand wenigstens eines Theiles der Katholiken hervorgerufen werden. — Wir fürchten uns auch nicht vor dem Spruch: „Wer die Schule hat, hat die Zukunft.“ Das ist nur zum Theil richtig. Freilich hat die Schule ungemein großen Einfluß auf die Entwicklung des Geistes der Schüler. Sie bestimmt aber nicht die künftige Stellung im kirchlichen und politischen Parteilieben in dem Maße, wie es vielfach angenommen wird. Nur die unselbständigen geduldbigen Seelen lassen sich dadurch beeinflussen. Das ist freilich die große Masse, die aber doch immer sich von den energischeren Geistesern beeinflussen läßt. Die energischeren Geistesern sind aber gerade dann, wenn man sie in der Jugend zu sehr in eine bestimmte Richtung drängen, zu einem bestimmten Zwecke dressiren will, schon in jüngeren Jahren geneigt, mit einem Male den auf sie ausgeübten geistigen Zwang abzuwerfen und sich an die Spitze der entgegengelegenen Richtung zu stellen. Das lehrt uns die Geschichte. Je größer der hierarchische Druck auf die Geistesern wird, desto mehr gerade der besten Geistesern aus allen Lebenslagen werden sich auf die Seite der Gegner dieses Druckes stellen. Und schließlich entscheidet sich doch immer der Kampf zwischen den Bedrückten und den Anhängern der Freiheit zu Gunsten der Letzteren, wenn die Ersteren auch zeitweise Erfolge erringen mögen. — Zu bedauern ist vor Allem der Lehrplan.

Es wird ihm in der äußeren Besserstellung der Lage eine Entschädigung hingeworfen, die er durch den Verzicht auf jede Selbstständigkeit, durch willkürliche Hingabe in die Hand der Geistlichkeit erkaufen soll. Die Lehrer, welche sich nicht zum Fußschemel der Geistlichkeit hergeben wollen, welche ihrer Ueberzeugung freien Ausdruck geben, werden einen harten Stand haben. Die Schulbücher, welche nicht ganz im Fahrwasser des neuen Heuchlerthums schwimmen, werden ausgegrenzt und dagegen die Producte neuer Geisteshehden eingeführt werden, welche die Geschichte fälschen und an allen dazu geeigneten oder ungeeigneten Stellen Notizen vor Ironen und Alar anbringen. Der Kampf wird vielleicht eine Reihe von Jahren andauern; der schlechteste Ausgang ist uns gewiß. Dieser Kampf wird um so gewinnbringender sein, weil das Herz des Volkes dabei sehr wird.

## Politische Uebersicht



durch die Ungevißheit der Errichtung einer separaten Notenbank ersichert werden.

Ueber die russische Politik schreibt ein Berliner Correspondent der offiziellen Wiener „Polit. Corresp.“ „Kaiser Alexander III. ist kein Napoleon III., der bei bedrohlichen inneren Verhältnissen das beliebte Recept von der Ableitung nach außen für angezeigt hielt, um sich selbst zu erhalten. Der Zar hat dergleichen nicht nötig und besitzt zu viel Herz, um nicht vor allem seinem nothleidenden Volk die helfende Hand zu reichen.“ — Zur Russifizierung der baltischen Provinzen wird aus Reval gemeldet, daß daselbst auf Beehl des Ministers des Innern die in esthnischer Sprache erscheinende Schrift: „Das heilige Gebet Vater unser, in Preigten erklärt von Pastor Geleberg aus Dorsel“ confiszirt worden ist. Die Schrift, welche von lutherischen und esthnischen Predigern eifrig verbreitet worden, soll Betrachtungen über den griechisch-orthodoxen Glauben und die Anordnungen der Regierung enthalten. — Die Mittheilung der deutschen „St. Petersburger Zeitung“, daß die lutherisch-theologische Facultät im Dorpat verbleibe, behält sich. Die Verlegung der fraglichen Facultät nach einer anderen Stadt resp. ihre Umwandlung in eine Akademie ist nach einem Telegramm aus Petersburg thatsächlich beantragt gewesen und auch wiederholt eingehend im Ministercomitee beraten worden, die Mehrzahl der Mitglieder des Ministercomitees hat sich jedoch gegen den Antrag ausgesprochen und ist das Project nunmehr als aufgegeben anzusehen.

Die Agitation der bulgarischen Flüchtlinge in Serbien gegen die jetzige bulgarische Regierung scheint einen drohenden Character angenommen zu haben. Wenigstens meldet die offiziöse „Agence Balkanique“ aus Sofia, es seien militärische Maßnahmen getroffen worden, weil die Regierung benachrichtigt worden sei, daß die in Serbien lebenden Bulgaren ein Attentat gegen den Prinzen Ferdinand und dem Ministerpräsidenten Stambulow vorbereiteten.

Eine griechische Ministerkrisis scheint in Aussicht zu stehen. Die Athener Blätter wollen von angeblichen Differenzen zwischen dem König und dem Confessorspräsidenten und Kriegsminister Delamannis wissen und geben als deren Ursache an, daß der König sich weigere, die an der Bewegung von Larissa im Jahre 1880 theilhaftigen gewissen Offiziere zu befördern, und daß er ferner auf der Ernennung eines Militärs zum Kriegsminister bestohe. Aus diesem Grunde sei auch das jährliche Offiziers-Avancement bisher noch nicht veröffentlicht.

Der neue Khebidive von Aegypten, Prinz Abbas, ist am Sonnabend Nachmittag in Kairo eingetroffen. Vor dem Palaste wurde in Gegenwart eines großen Truppen-Contingents die Ernennung von Abbas zum Khebidive feierlich verkündet. Hierauf fand im Palaste der Empfang des diplomatischen Corps statt.

Zu dem marokkanischen Aufstand liegen telegraphische Meldungen vom Sonnabend und Sonntag vor, welche die Lage als gebessert bezeichnen. Der Sultan hat den Gouverneur von Tanger, gegen den sich die Aufständischen richteten, nach Fez entboten. Der Vertreter des Sultans erklärte den Abgesandten der Aufständischen gegenüber, der Pascha werde bis zur entgeltlichen Entschädigung des Sultans an der Verwaltung nicht theilnehmen. Nach einer Pariser Meldung, der zufolge sich eine Truppenabtheilung von 500 Mann auf dem Wege nach Tanger befindet und die Abwendung eines zweiten stärkeren Abtheilung in Fez vorbereitet wird, läßt sich allerdings auf eine Besserung der Lage nicht gerade schließen.

In Argentinien haben sich nach einer Meldung aus Buenos-Ayres alle Parteien geteilt, Del Valle als Candidaten für die Präsidentschaft der Republik aufzustellen.

## Deutschland.

Berlin, 19. Januar. Der Kaiser nahm gestern die Vorstellung der demnächst in die Krone eintretenden Radeiten entgegen und empfing um 1 Uhr die Präsidenten des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses. Um 7 Uhr fand im Elisabeth-Saal für die Ritter des Schwarzen Adlerordens eine Festtafel statt. Heute Abend reist der Kaiser nach Kiel zur Verteidigung der Reuten und wird am 21. d. hier zurück erwartet. — Prinz Heinrich ist gestern Abend nach Kiel zurückgekehrt. — Prinz Friedrich Leopold ist gestern mit seiner Begleitung nach Windsor abgereist.

(Ein Kapitel des Schwarzen Adlerordens) ist am Sonntag Mittag vom Kaiser in der üblichen Weise abgehalten worden. In dem vorgeschriebenen Zuge begaben sich die Ritter unter Begleitung von Pagen in den Ritteraal. Bei dem Herannahen des Juges ertönte von den aufgestellten Trompeten aus langen, eigenartig geformten und mit entsprechenden Bänderchen versehenen Instrumenten ein kurzer Ruf, der von den auf dem silbernen Chor stehenden Musikern aufgenommen wurde. Als die Spitze des Juges den Saal erreichte, festen die letzteren zu einer schmetternden Fanfare ein, welche so lange anhält, bis der Kaiser den Thron bestiegen hatte. Es erfolgte nunmehr die Aufnahme der neuen Ritter. Während der Ankleidung mit dem Ordensmantel ertönte von dem silbernen Chor aus eine altdeutsche Fanfare, ebenso bei dem Umhängen der Ordensfette. Hierauf intonirte die Kapelle einen Ordensmarsch. Jetzt erhob sich der Kaiser, um das Ordenscapitel